

# The Green Road to Open Access

## Möglichkeiten des edoc-Servers der Humboldt-Universität zu Berlin

Susanne Dobratz  
dobratz@cms.hu-berlin.de

### The Green Road to Open Access

Die Eigenschaften, die den grünen Weg (vgl. [3, 4]) zu Open Access auszeichnen, wurden bereits im vorhergehenden Artikel beschrieben. Kurz gefasst sind dies: die Bereitstellung wissenschaftlicher Artikel durch den Autor entweder auf seinem persönlichen bzw. Fachbereichs-Server (*Individual Self-Archiving*), auf dem Publikationsserver seiner wissenschaftlichen Einrichtung (*Institutional Self-Archiving*) oder auf einem fachlich ausgerichteten Server (*Central Self-Archiving*). Für alle Varianten gilt, dass bei der Bereitstellung kein *Peer Review* als Begutachtungsverfahren eingesetzt wird.

### Institutional Repositories

Der grüne Weg zu Open Access ist der, den Autoren und wissenschaftliche Institutionen auf vergleichsweise einfache Art und Weise beschreiten können, indem sie so genannte *Institutional Repositories* aufbauen. Dies ist auch der Weg, den der edoc-Server der Humboldt-Universität zu Berlin gehen wird.

Bevor jedoch die geplante Umsetzung des edoc-Servers als Institutional Repository der HU beschrieben wird, soll zunächst erst einmal ein kurzer Überblick über weltweite Realisierungen gegeben werden. Die genaue Zahl der existierenden Institutional Repositories lässt sich nur schwer ermitteln. 437 Dokumenten- und Publikationsserver haben sich in dem durch die Universität Southampton betriebenen *eprint-Registry* als *Institutional Archive* [1] registrieren lassen. Darunter finden sich auch eine ganze Reihe deutscher Dokumenten- und Publikati-

onsserver, die vor allem digitale Dissertationen sammeln und bereitstellen.

Die Tendenz ist steigend, besonders in den letzten vier Jahren, seit der *Budapest Open Access Initiative* [2].

Weitere Auflistungen von Institutional Repositories finden sich z. B. bei SHERPA für Großbritannien [9] mit 39 als Institutional Repositories gezählten Servern, beim *Open Citation Projekt* [16] und bei der *Open Archives Initiative* [17], die zurzeit 292 OAI-kompatible Repositories auflistet. Das im Aufbau befindliche *Directory of Open Access Repositories* (DOAR) [10] wird diese Register sicherlich strukturierter erfassen und so bessere Aussagen über die Verbreitung von Institutional und Central Self-Archiving ermöglichen.

In einer kürzlich von SURF [5] durchgeführten Umfrage wird herausgestellt, dass aufgrund der Unterschiede, die die einzelnen Länder in Bezug auf das Melden und das Verständnis von Institutional Repository haben, kaum ein genauer Überblick zu gewinnen ist. Auch differiert die Entwicklungssituation in den einzelnen Ländern sehr stark, von der Existenz eines einzigen Institutional Repository (z. B. in Finnland) bis hin zu ca. 100 (in Deutschland). Auch der Umfang der gesammelten Dokumente und deren Spektrum ist sehr unterschiedlich. Mit der aktiven Sammlung von bereits in Zeitschriften erschienenen wissenschaftlichen Artikeln hat sich kaum ein Land bisher flächendeckend beschäftigt. Eine Ausnahme bilden hier die Niederlande, die in dem Projekt *Cream of Science* [6] 200 ihrer renommiertesten Wissenschaftler dafür gewonnen haben, ihre Artikel nachträglich Open Access zu stellen. Damit sind derzeit 25 000 Publika-

*Die Umsetzung des Open-Access-Gedankens kann durch Universitätsbibliotheken über die Bereitstellung von »Institutional Repositories« für das so genannte »Self-Archiving« gefördert werden. Wie und in welcher Art und Weise der edoc-Server im Zusammenspiel mit anderen an der Humboldt-Universität betriebenen Publikationsservern die Sichtbarkeit frei zugänglicher wissenschaftlicher Publikationen erhöhen kann, wird in diesem Artikel diskutiert.*

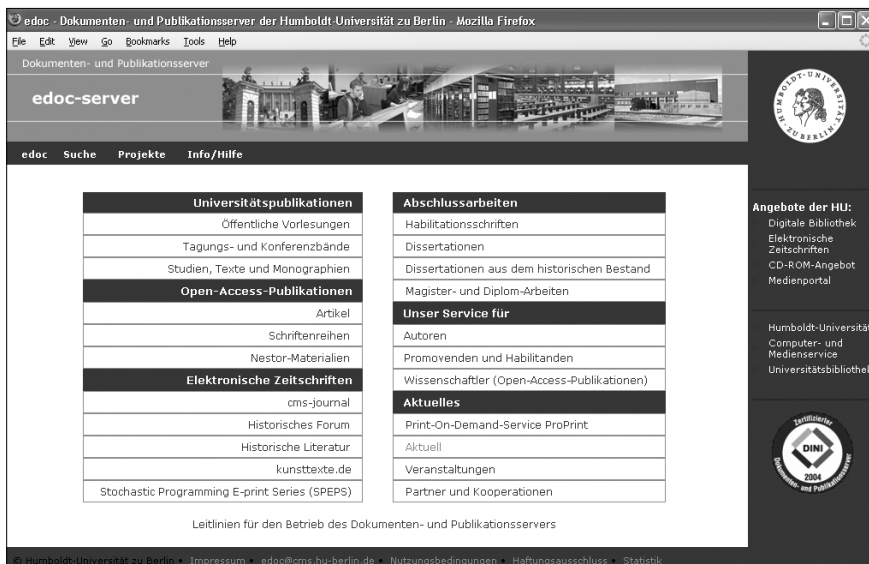


Abb. 2: Der Dokumenten- und Publikationsserver (edoc-Server) der Humboldt-Universität zu Berlin: <http://edoc.hu-berlin.de/>

tionen niederländischer Wissenschaftler frei verfügbar.

## Der edoc-Server der HU

### Historie und Entwicklung

Seit 1997 wird der Dokumenten- und Publikationsserver auf- und ausgebaut. Er war bisher in erster Linie darauf ausgerichtet, an der Humboldt-Universität entstandene Publikationen, vor allem Dissertationen und Habilitationsschriften, als digitale Publikationen bereitzustellen und sie weltweit verfügbar und recherchierbar zu machen. Mit diesem Anspruch steht er in einer Reihe mit den Dokumenten- und Publikationsservern, die in Deutschland, aber auch weltweit in den letzten zehn Jahren entstanden sind [24].

Seit Januar 2001 befindet sich der Dokumenten- und Publikationsserver im Routinebetrieb und wird mit Stammpersonal beider Betreibereinrichtungen (CMS und UB) betreut. Dies geschieht seit März 2002 in Form einer gemeinsamen Arbeitsgruppe, die auch die entsprechenden Entwicklungsprojekte koordiniert.

### Der edoc-Server heute

Was 1997 als Entwicklungsprojekt begann, ist inzwischen zu einem etablier-

ten Service, der Dienstleistung *Elektronisches Publizieren* (AG EPUB), geworden, die gemeinsam vom Computer- und Medienservice und von der Universitätsbibliothek allen Angehörigen der Humboldt-Universität angeboten wird. Dieser Service wird ständig erweitert und die technologische Basis des edoc-Servers an internationale Entwicklungen angepasst. Dies geschieht vorrangig in durch DFG, DFN-Verein, BMBF, EU und UNESCO drittmittelfinanzierten Entwicklungsprojekten. Dadurch bietet der Dokumenten- und Publikationsserver heute eine Vielzahl von Diensten, in dem er navigieren, suchen und auch zusätzliche Dienste, wie z. B. Proprint, den Print-on-Demand-Service, in Anspruch nehmen kann. Über den edoc-Server erhalten Autoren und Herausgeber sowohl technische Hilfestellungen für die Aufbereitung ihrer Publikationsvorhaben als digitale Publikation als auch Hilfe bei der praktischen Umsetzung.

Welche Vorteile bietet eine Publikation auf dem edoc-Server schon heute?

- Die Publikationen sind weltweit verfügbar.
- Die Publikationen sind über den Internetsuchdienst *Google* auffindbar.
- Die Publikationen werden automatisch an Die Deutsche Bibliothek weitergeleitet und finden somit auch Eingang in die deutsche Nationalbibliographie.
- Die Publikationen sind über die OAI-Schnittstelle bei fachspezifischen Inter-

netdiensten und Suchmaschinen, wie z. B. SCIRUS, auffindbar.

- Die AG EPUB garantiert für die Verfügbarkeit der digitalen Publikationen.
- Die Publikationen werden über das Layout des Dokumentenservers als Ergebnisse der Forschung an der Humboldt-Universität sichtbar gemacht.

Neben den klassischen buchartigen Veröffentlichungen befinden sich auch Reihen, wie die Rezensionszeitschrift *Historische Literatur* oder das *Historische Forum* und elektronische Zeitschriften wie das *cms-journal*, *kunsttexte* oder Stochastic Programming e-Print Series (SPEPS), auf dem edoc-Server. Digitale Konferenzbände, wie die der ETD 2003, der EUNIS 2001 oder der »Tagungsreihe über die spätmittelalterliche Wallfahrt«, werden über den edoc-Server angeboten und darüber auch für den Proprint-Dienst bereitgestellt.

Insgesamt befinden sich aktuell ca. 2260 wissenschaftliche Dokumente in digitaler Form auf dem Dokumenten- und Publikationsserver der Humboldt-Universität zu Berlin:

- 968 Dissertationen
- 7 Historische Dokumente (Digitalisierungen)
- 273 Habilitationsschriften
- 29 Magister- und Diplomarbeiten
- 3 Studien, Texte, Monographien
- 10 Dokumente aus Schriftenreihen
- 4 Konferenzbände mit 207 Beiträgen
- 146 Öffentliche Vorlesungen
- Historisches Forum: 5 Bände mit je ca. 10 Aufsätzen
- 5 Rezensionsbände Geschichte mit je ca. 50 Beiträgen
- *cms-journal*: 26 Ausgaben mit je ca. 20 Artikeln
- 2 E-Journals: *Kunsttexte.de* und Stochastic Programming Eprint Series (SPEPS)

Der edoc-Server ist Teil der universitären Informationsinfrastruktur mit dem Objektmanager *mneme*, dem Lernmanagementsystem *moodle* und mit der *digitale Bibliotheksportal*. Das System *mneme* wurde zur Verwaltung digitaler Ressourcen, auch von Bildern, Videos und Audiodokumenten, eingerichtet.

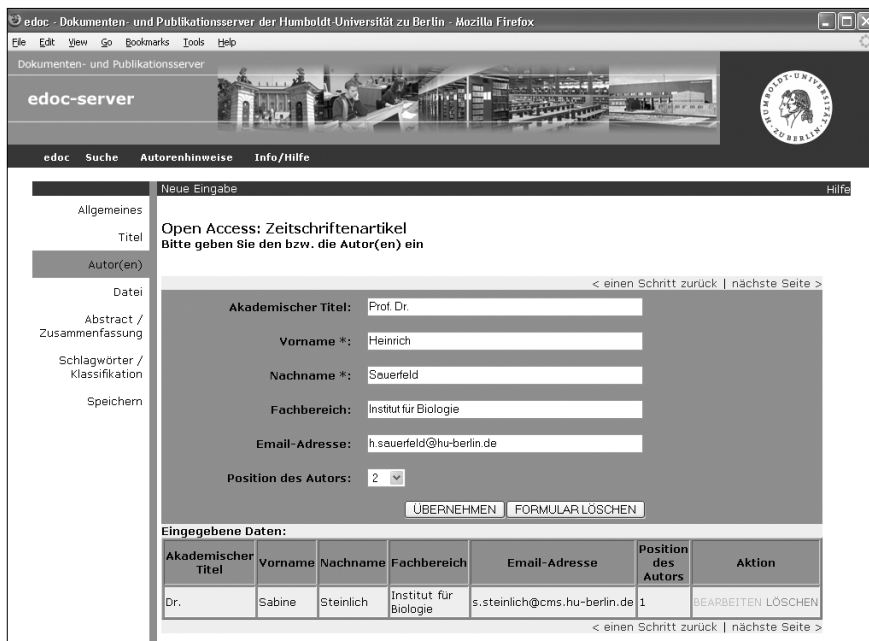


Abb. 3: Vom Autor einzugebende Metadaten für das Institutional Self-Archiving auf dem edoc-Server.

Das Lernmanagementsystem *moodle* ermöglicht die Bereitstellung und Organisation digitaler Lehrinhalte und Kurse.

Das *digitale Bibliotheksportal*, über die Metalib-Software realisiert, ist der zentrale Rechercheeinstieg zum Auffinden der in der Bibliothek vorhandenen Bücher und Zeitschriften sowie der von der Universitätsbibliothek verwalteten kostenpflichtigen und freien digitalen Ressourcen.

### edoc-Server als Institutional Repository

Ziel der Weiterentwicklung des edoc-Servers zu einem Institutional Repository ist es, neben der durch das DINI-Zertifikat garantierten technologischen und organisatorischen Qualität des Servers die Umsetzung des Open-Access-Gedankens an der Humboldt-Universität durch Bereitstellung einer technischen Schnittstelle für Autoren zu unterstützen.

Daher wird derzeit ein Bereich auf dem edoc-Server eingerichtet, der den grünen Weg zu Open Access praktisch umsetzbar machen soll. Diesen Teil kann man im Sinne der oben genannten Definition als den des Institutional Repository bezeichnen. In diesem Bereich wird von den Autoren nicht verlangt, dass sie Dokumentvorlagen nutzen oder spezielle Formatierungsregeln einhalten.

Er zeichnet sich dadurch aus, dass jeder Wissenschaftler der Humboldt-Universität seine wissenschaftlichen Artikel, die entweder bei einer Zeitschrift eingereicht oder bereits publiziert wurden, einfach und unkompliziert auf den edoc-Server übertragen kann.

Dazu ruft er eine spezielle Übertragungsseite auf dem edoc-Server auf, gibt dort die notwendigen beschreibenden Daten, die Metadaten, ein und überträgt seinen Artikel im PDF- oder HTML-Format.

Nach einer Konsistenzüberprüfung der Daten wird das Dokument freige-

schaltet und ist über den edoc-Server abrufbar.

Neu eingebrachte Publikationen erscheinen dann in einer separat generierten Neuerscheinungsliste. Sie sind außerdem nach international anerkannten Klassifikationssystemen navigierbar (z. B. der Dewey Decimal Classification (DDC)) und wie die anderen Publikationen des edoc-Servers weltweit über die OAI-Schnittstelle auffindbar. Da der edoc-Server aufgrund seiner internationalen Verlinkung einen höheren Stellenwert bei *Google* besitzt, bekommen auch die darüber veröffentlichten Dokumente in den bei einer *Google*-Suche generierten Ergebnislisten eine höhere Platzierung.

Langfristig gilt es, ständig die über den edoc-Server angebotenen Dienste zu erweitern und attraktive Dienste an die Wissenschaftler zu realisieren. So z. B. Zitationsanalysen über eine Kooperation mit Diensten wie *CiteSeer* [24]. Aber auch Neuerscheinungslisten und Arbeitsbereiche zur Verwaltung von Publikationen zählen dazu. Die Generierung von Publikationslisten und deren Export als *BibTeX*, *Endnote*- oder *Reference-Manager*-Dateien bzw. zum direkten Einbau in die Webseite der Autoren wäre ebenso ein attraktives Angebot.

Wir bieten interessierten Instituten bei der Umsetzung ihrer Publikationsvorhaben eine Zusammenarbeit an und suchen Pilotpartner zur Realisierung einzelner Publikationsreihen.

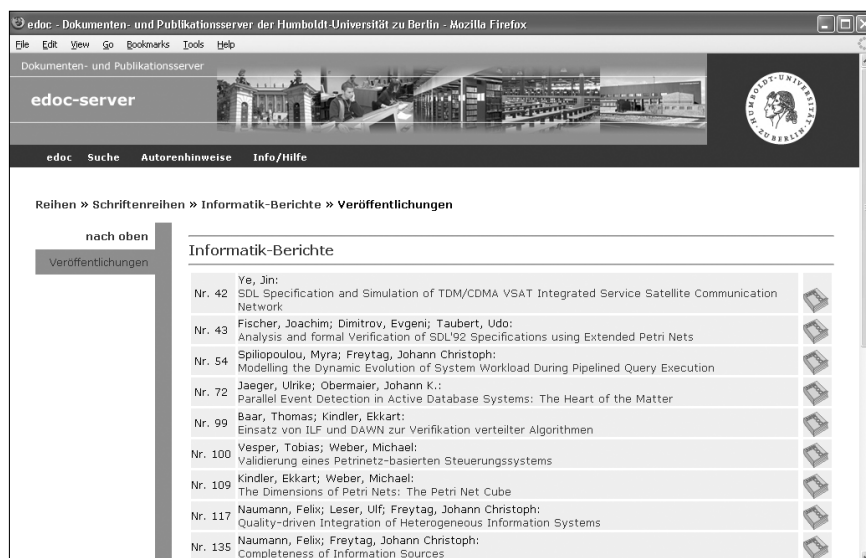


Abb. 4: Auf dem edoc-Server veröffentlichte Schriftenreihe.

## edoc-Service für Open Access

Natürlich treten immer wieder Fragen zum Bereitstellen bereits veröffentlichter wissenschaftlicher Artikel auf. Zu diesem Zweck stellt die AG EPUB eine Informationsseite bereit, die zu den verschiedenen Fragestellungen Auskunft gibt und in die internationale und aktuelle Informationsquellen, z. B. Copyright-Bedingungen von Verlagen, integriert werden.

Um möglichst eine Vielzahl von Wissenschaftler für das Open-Access-Publizieren fit zu machen, bieten wir eine Anschubunterstützung an. Dabei werden Autoren bei der Bereitstellung ihrer Publikationen dadurch unterstützt, dass sie ihre Dokumente nicht allein, sondern mit Hilfe eines Mitarbeiters in entsprechende Formen bringen können. Sollte ein Artikel bisher nur als Papierversion vorliegen, wird bei der Digitalisierung geholfen. Sollte der Autor keine Möglichkeit haben, sein Dokument nach PDF oder HTML zu konvertieren, übernimmt die AG EPUB gern diesen Dienst.

Wenn der Autor nicht wissen sollte, ob und unter welchen Bedingungen sein Verleger eine weitere Online-Veröffentlichung zulässt, dann recherchiert die AG EPUB dies und stellt dem Autor ggf. entsprechende Formulare, Beispielbriefe und Erklärungen zur Verfügung, mit denen sich der Autor an seinen Verlag wenden kann.

## DINI-zertifizierter edoc-Server

In Deutschland hat sich DINI (Deutsche Initiative für Netzwerkinformation) [18] mit dem Aufbau von Dokumentenservern auseinander gesetzt. Nachdem eine Umfrage im Jahr 2002 ein erschreckend heterogenes Bild der technischen und organisatorischen Qualität der existierenden Server ergab, hat die DINI-Arbeitsgruppe *Elektronisches Publizieren* (DINI-AG E-Pub) ein Zertifikat für Dokumenten- und Publikationsserver [19] erarbeitet. Die DINI-AG E-Pub besteht aus Vertretern deutscher Universitätsbibliotheken und Institutionen, die sich mit dem Thema Elektronisches Publizieren beschäftigen.

Das Zertifikat hat das Ziel, die Interoperabilität der Server, deren Sichtbarkeit und die Qualität des darüber angebotenen Service auf ein einheitliches Niveau zu bringen, welches eine gewisse Vertrauenswürdigkeit und Verlässlichkeit garantiert und somit für Autoren attraktiver wird.

Ein DINI-zertifizierter Dokumentenserver kann für jede Institution ein Aushängeschild sein, mit dem aktiv für die Umsetzung der Open-Access-Idee geworben werden kann. Er zeichnet sich durch sieben Kriterien aus.

Der edoc-Server der Humboldt-Universität zu Berlin erfüllt diese Bedingungen und demonstriert dies mit dem DINI-Zertifikatsstempel auf seiner Einstiegsseite.

## Institutional Repositories der HU

Neben dem edoc-Server existieren weitere Publikationsserver an der Humboldt-Universität bzw. Initiativen, die der freien Bereitstellung wissenschaftlicher Publikationen dienen. Diese kann man zum einen in die Kategorie *Institutional Repository* oder aber auch in die Kategorie *fachspezifisches Repository* einordnen.

Beispiele dafür wären das Projekt *Clio-Online* [15], die Preprint-Sammlung des Mathematischen Instituts [14] oder die Diskussionspapiere in den Wirtschaftswissenschaften.

Ziel eines Open-Access-Bekenntnisses und der daraus folgenden Aktivitäten an der Humboldt-Universität sollte es sein, all diese Angebote über den edoc-Server zu bündeln, um sie weltweit über Retrieval-Netzwerke (OAI-Schnittstellen, Bibliothekskataloge, aber auch *Google Scholar*) auffindbar zu machen. Dabei bieten wir den bereits existierenden Repositories an, einen eigenen Bereich auf dem Dokumenten- und Publikationsserver zu belegen, um auf der einen Seite die Identität des eigenen Angebotes zu erhalten, auf der anderen Seite jedoch die Vorzüge des mit dem DINI-Zertifikat versehenen edoc-Servers nutzen zu können.

## Aktionsplan Open Access

Der Erfolg eines Institutional Repository hängt im Wesentlichen von:

- der aktiven Unterstützung durch wissenschaftliche Autoren, um den Server mit Inhalten zu füllen und
- der technischen Infrastruktur, mit dem es betrieben wird, ab.

Soll der edoc-Server also erfolgreich das institutionelle Self-Archiving unterstützen, müssen beide Richtungen aktiv betrieben und umgesetzt werden. Ein Aktionsplan »Open Access« für die Humboldt-Universität muss demzufolge folgende Punkte beinhalten:

- eine Willenserklärung der Universitätsleitung,
- die Bereitstellung der technischen Infrastruktur,
- eine Wissensvermittlung zum Thema Open Access an der HU und
- das aktive Sammeln von Publikationen, die auf den WWW-Seiten von Wissenschaftlern der HU angeboten werden.

## Technische Infrastruktur

Die Basis für das erfolgreiche Beschreiben des grünen Weges zu Open Access ist das Bereitstellen einer Technologie, die es Autoren ermöglicht, auf möglichst unkomplizierte Art und Weise ihre Dokumente in einem vorhandenen Format (z. B. PDF oder HTML) zu speichern, Metadaten einzufügen und das Dokument einer inhaltlichen Kategorie zuzuordnen, wie im Abschnitt *Der edoc-Server als Institutional Repository* beschrieben.

Um dies gewährleisten zu können, wird derzeit an einer Erweiterung der aktuellen Policy des Dokumenten- und Publikationsservers gearbeitet. Sie ist um die Aussage zu ergänzen, dass jedes Mitglied der Humboldt-Universität zu Berlin seine wissenschaftlichen Artikel und Bücher über den edoc-Server veröffentlichen oder auch zweitveröffentlichen darf. Die Einhaltung von Urheber- und Verwertungsrechten Dritter liegt dabei in der Verantwortung der Autoren oder der Herausgeber der elektronischen Dokumente.

In einer ersten Version soll es möglich sein, Dokumente auf den Server zu la-

den und mit Metadaten zu versehen. In einer weiteren Version ist die Realisierung weiterer Funktionalitäten zur Auto-  
renunterstützung geplant.

## Wissensvermittlung

Das Wissen um die Gründe und Möglichkeiten, die ein Open-Access-Publizieren für die Wissenschaft darstellt, ist noch zu wenig verbreitet.

Daher wird die AG EPUB zum Ersten, Informationen zu Open-Access-Rahmenbedingungen und -Fragen sowie Musterverträge und Musterargumentationen bereitstellen. Zum Zweiten wird sie bei kritischen Problemlagen als erster Ansprechpartner für Verlage fungieren und den Wissenschaftlern diese Aufgabe abnehmen. Zum Dritten unterstützt die AG EPUB die Universitätsleitung aktiv bei der Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen in den Fakultäten und Instituten, um über Open Access und Implikationen sowie Konsequenzen aufzuklären.

## Aktives Sammeln von Publikationen

Am Beispiel von *Cream Of Science*<sup>1</sup> [6], CERN<sup>2</sup> [13] und DEADALUS<sup>3</sup> [12] zeigen sich bereits einige in der Praxis erprobte Strategien, die sich auch an der HU durchsetzen lassen.

Dazu gehört in erster Linie eine aktive Open-Access-Politik der AG EPUB, die damit beginnt, dass die Wissenschaftler, die bereits Artikel auf ihren lokalen Homepages veröffentlicht haben, direkt angesprochen werden. Sie sollen motiviert werden, diese Artikel in das Institutional Repository der Humboldt-Universität einzustellen. Die Erfahrung aus anderen Projekten zeigt, dass die effizienteste Vorgehensweise hierbei die ist, dass Mitarbeiter der Arbeitsgruppe EPUB nach Zustimmung der Autoren deren Artikel in den grünen Bereich des edoc-Servers einbringen. Für die Überprüfung der Copyright-Bedingungen steht als erste Informationsquelle die SHERPA-Liste [9] zur Verfügung, in der die Lizenzbestimmungen und rechtlichen Regelungen vieler Zeitschriften und Verlage in Bezug auf eine Zweitveröffentlichung im Sinne des Self-Archi-

ving aufgelistet sind. Sollte ein Verlag hier nicht vertreten sein, muss er von Fall zu Fall direkt angesprochen werden.

Ein weiterer Ansatz ist der, anhand der SHERPA-Liste die Journale nach Publikationen von HU-Angehörigen zu filtern, die eine Open-Access-Veröffentlichung zulassen. Diese Artikel werden dann mit Zustimmung der Autoren auf den edoc-Server übernommen. Finden kann man sie zum Beispiel, indem man die an der Humboldt-Universität vorhandenen elektronischen Datenbanken der UB wie *Medline* und/oder *Web Of Science* benutzt. Alternativ dazu können Veröffentlichungen von Autoren der Humboldt-Universität auch in Open-Access-Journalen gefunden werden. Diese sind über das *Directory of Open Access Journals* (DOAJ) [23] erreichbar.

## Was hat die Humboldt-Universität von der Unterstützung der Green Road?

Obwohl heftig darüber diskutiert wird, ob das zusätzliche Verfügbarmachen von bereits in wissenschaftlichen Zeitschriften erschienenen und damit einem Peer-Review-Prozess unterzogenen Artikeln auf einem Institutional Repository sinnvoll ist, (vgl. [4] und [5]), halten wir, die AG EPUB, dies für die Humboldt-Universität für eine wichtige Aufgabe. Die Humboldt-Universität kann so die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit besser präsentieren und damit die eigene Außenwirkung stärker und positiver zu gestalten. Auch wenn wir nicht gleich alle von Wissenschaftlern der HU publizierten Materialien auf diesem Wege präsentieren können, so ist die Präsentation des Wenigen bereits der erste Schritt. Andere Wege zu Open Access gehen davon aus, daß die einzig richtige Möglichkeit wäre, um aus der Zeitschriftenkrise heraus zu kommen, die wäre die Wissenschaftler nur noch in Open-Access-Zeitschriften publizieren zu lassen.

## Ausblick

Auch wenn zurzeit die Erweiterung des Dokumenten- und Publikationsservers in Richtung Institutional Self-Archiving im Vordergrund steht, ist es ohne Zweifel

ebenso notwendig, über die AG EPUB als eine Gemeinschaftsaktivität des Computer- und Medienservice und der Universitätsbibliothek in Kooperation mit weiteren Einrichtungen der Universität auch die »Golden Road to Open Access« (vgl. [3, 4]) zu unterstützen und dahingehend Werkzeuge und Verfahren bereitzustellen. Erste Ansätze dazu werden im Projekt SCOPE, vgl. [7], entwickelt und implementiert oder sind bereits mit dem EPUB-Konferenzsystem verfügbar [23].

Grundsätzlich muss es neben der hier dargestellten, eher kurzfristigen Strategie zu Open Access an der Humboldt-Universität eine langfristige Strategie zum Umgang mit wissenschaftlichen Publikationen von Universitätsangehörigen geben.

Die AG EPUB steht allen Interessierten gern als Ansprechpartner für Fragen zum Open Access Publizieren an der HU zur Verfügung: edoc@hu-berlin.de.

## Literatur

- [1] Institutional Archives Registry: <http://archives.eprints.org/>. Stand 30.05.2005.
- [2] Budapest Open Access Initiative: <http://www.soros.org/openaccess>. Stand 30.05.2005.
- [3] HARNAD, S.: Fast-Forward on the Green Road to Open Access: The Case Against Mixing Up Green and Gold. In: *Ariadne*, 42, 2005, <http://www.ariadne.ac.uk/issue42/harnad/>

<sup>1</sup> Projekt in den Niederlanden, bei dem 200 renommierte Wissenschaftler dazu gewonnen wurden, ihre wissenschaftlichen Artikel nachträglich Open Access zur Verfügung zu stellen.

<sup>2</sup> Am CERN werden aktiv die Veröffentlichungen der dortigen Wissenschaftler retrospektive digitalisiert und über den CERN-Dokumentenserver Open Access zur Verfügung gestellt.

<sup>3</sup> Das DEADALUS-Projekt wird von JISC gefördert und an der Universität Glasgow durchgeführt. Ziel ist es, mehrere getrennte Institutional Repositories zu entwickeln, die zusammen genommen jedoch ein breites Spektrum digitaler Publikationen abdecken, d.h. sowohl peer-reviewed Artikel und digitale Dissertationen als auch Working Papers.

- [4] GUÉDEON, J.-C.: The "Green" and "Gold" Roads to Open Access: The Case for Mixing and Matching. In: *Serials Review* 30(4) 2004. <http://dx.doi.org/10.1016/j.serrev.2004.09.005>
- [5] <http://www.surf.nl/home/index.php>
- [6] <http://www.keurderwetenschap.nl/nl/page/language.view/keur.page>
- [7] MÜLLER, U.: Eine Serviceplattform für das wissenschaftliche elektronische Publizieren. *cms-journal* 27, August 2005, S. 23–28.
- [8] Focus on Access to Institutional Resources (FAIR) Programme: [http://www.jisc.ac.uk/index.cfm?name=programme\\_fair](http://www.jisc.ac.uk/index.cfm?name=programme_fair)
- [9] SHERPA (Securing a Hybrid Environment for Research Preservation and Access): <http://www.sherpa.ac.uk/>
- [10] DOAR (The Directory of Open Access Repositories): <http://www.openoar.org/>
- [11] ANDREW, T.: Trend in Self-Posting of Research Material Online by Academic Staff. In: *Ariadne*, 37 (2003). <http://www.ariadne.ac.uk/issue37/andrew/intro.html>
- [12] MACKIE, M.: Filling Institutional Repositories: Practical strategies from the DEADALUS Project. In: *Ariadne*, 39 (2004). <http://www.ariadne.ac.uk/issue39/mackie/intro.html>
- [13] YEOMANS, J.: How to fill an institutional repository – winning scientists over – the example from CERN, Vortrag auf dem DINI-Symposium »Wissenschaftliches Publizieren der Zukunft – Open Access« am 23. Mai 2005 in Göttingen. [http://www.dini.de/veranstaltung/workshop/goettingen\\_2005-05-23/slides/yeomans/yeomans.pdf](http://www.dini.de/veranstaltung/workshop/goettingen_2005-05-23/slides/yeomans/yeomans.pdf)
- [14] Preprint-Server der Mathematik: <http://www.mathematik.hu-berlin.de/publ/publo1.html>
- [15] CLIO-Online: <http://www.clio-online.de/>
- [16] Open Citation Project: <http://opcit.eprints.org>
- [17] Open Archives Initiative (OAI): <http://www.openarchives.org>
- [18] DINI: <http://www.dini.de>
- [19] DINI-Zertifikat für Dokumenten- und Publikationsserver: <http://www.dini.de/dini/zertifikat/zertifikat.php>
- [20] Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities: [http://www.mpg.de/pdf/openaccess/BerlinDeclaration\\_en.pdf](http://www.mpg.de/pdf/openaccess/BerlinDeclaration_en.pdf)
- [21] Berlin 3 Workshop: <http://www.eprints.org/berlin3/outcomes.html>
- [22] MÜLLER, U.: Konferenzorganisation leicht gemacht. Eine webbasierte Software zur Verwaltung wissenschaftlicher Tagungen. *cms-journal* 27, August 2005, S. 69–72
- [23] Directory of Open Access Journals (DOAJ): <http://www.doaj.org>
- [24] DINI-Liste deutscher Dokumentenserver: <http://www.dini.de/dini/wisspub/dokuserver.php>
- [25] SCIRUS, eine Internetsuchmaschine für wissenschaftliche Inhalte, von Elsevier betrieben: <http://www.scirus.com/>
- [26] Mname, der Objektmanager der Humboldt-Universität zu Berlin: <http://medienportal.hu-berlin.de/>
- [27] Moodle, das Lernmanagementsystem an der Humboldt-Universität: <http://lms.cms.hu-berlin.de/moodle/>
- [28] Die Digitale Bibliothek der HU: <http://digibib.kobv.de/hu.html>

## Der Weg zu Open Access in drei Schritten

Was muss der Autor einer wissenschaftlichen Arbeit tun, wenn er sich für die Veröffentlichung seines Werks im Rahmen von *Open Access* auf dem edoc-Server entscheidet? Drei Schritte sind dazu notwendig, die nachfolgend am Beispiel eines bereits in einer Zeitschrift erschienenen Artikels kurz erläutert werden sollen.

**1 Die Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen** bildet eine wesentliche Voraussetzung für die *Open-Access-Veröffentlichung* eines bereits erschienenen Artikels. Dabei muss insbesondere ermittelt werden, ob und unter welchen Bedingungen eine Zweitveröffentlichung zulässig ist. Dies hängt in hohem Maße von den jeweils getroffenen Vereinbarungen zwischen Verlagen und Autoren ab. Die unterschiedlichen Regelungen reichen von einem generellen Verbot der Weiterverbreitung des publizierten Artikels über eine zeitliche Befristung dieser Ausschließlichkeit bis hin zur Erlaubnis, die Artikel auf einem Webserver zu veröffentlichen, der zur Institution des Autors gehört. Daneben sollte auch das Einverständnis evtl. vorhandener Koautoren eingeholt werden.

**2 Die elektronische Fassung** des Artikels sollte in einer datentechnisch akzeptablen Qualität vorliegen. Das betrifft vor allem die möglichst system- und kontextunabhängige Lesbarkeit des Formats. In der Regel sollten die Artikel deshalb als PDF-Dateien abgegeben werden. Sie müssen ohne Passwortschutz angezeigt und ausgedruckt werden können. Außerdem ist auf die Einbettung sämtlicher verwendeter Schriftarten und Zeichensätze zu achten. Dateien, die im originären Format von Textverarbeitungsprogrammen oder anderen Erstellungssystemen (z. B. MS Word) gespeichert sind, eignen sich dazu meist nicht.

**3 Die Abgabe des Artikels** erfolgt, indem auf dem edoc-Server (<http://edoc.hu-berlin.de>) eine Webschnittstelle angeboten wird, mit deren Hilfe ein *Hochladen* der Datei möglich wird (siehe Abb. 3). Neben der Datei, die das eigentliche Werk enthält, sind an dieser Stelle einige zusätzliche Informationen (Metadaten) zur Beschreibung des Artikels einzugeben – die Namen der Autoren, der Titel und das ursprüngliche Erscheinungsdatum des Artikels, Angaben zur Zeitschrift (Name, Heftnummer, Seitenangabe) und eine grobe fachliche Einordnung. Schlagwörter und ein Abstract können hinzugefügt werden. An dieser Stelle wird dem Autor auch die Auswahl einer rechtlichen Regelung für die Veröffentlichungen ermöglicht (siehe Artikel *Creative Commons*).

Für die Beantwortung weiterer Fragen und das Lösen von Problemen im Zusammenhang mit der *Open-Access-Veröffentlichung* wissenschaftlicher Arbeiten stehen die Mitglieder der Arbeitsgruppe *Elektronisches Publizieren* jederzeit zur Verfügung ([edoc@cms.hu-berlin.de](mailto:edoc@cms.hu-berlin.de)).